

treiberkollektiv zu entwickeln. Denn höchstautomatisierte Anlagen verlangen auch höchstqualifiziertes, erfahrenes Betreiberpersonal, wenn eine Anlage termingerecht in den Dauerbetrieb überführt werden soll.

Wir haben seit dem letzten Parteitag große Anstrengungen unternommen, um die auf dem letzten Plenum erneut mit Recht angesprochene Verkürzung der Zeitaufwendungen für Projekte im täglichen Leben zu realisieren. Bei uns ist zwischenzeitlich die Aufgabe Produktivitätssteigerung in der technischen Vorbereitung, also in Forschung, Projektierung, Konstruktion, genauso zum Schwerpunkt geworden, wie es die Aufgabe der Rationalisierung der materiellen Produktion schon lange ist. Ich möchte deutlich sagen, sie wird es noch so lange bleiben, bis der noch bestehende Widerspruch zwischen der Produktivitätsentwicklung in der materiellen Fertigung und in der technischen Vorbereitung schrittweise im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit des Kombinates beseitigt ist.

Eine Vielzahl unserer Wettbewerbsaufgaben zu Ehren des 40. Jahrestages unserer Republik und in Vorbereitung auf unseren XII. Parteitag sind darauf ausgerichtet, unsere Kollektive zunehmend zu befähigen, durch den Einsatz modernster CAD/CAM-Technik (hard- und softwareseitig), Projektierung, Konstruktion und Technologie in einem Guß durchzuführen, das heißt, auf einem Zeitstrahl zu realisieren. Das auch deshalb. Genossen, weil wir auf dem anlagenbauenden Weltmarkt zunehmend feststellen müssen, daß man mit »alles hintereinander« und »zwischen jedem Abschnitt der technischen Vorbereitung eine große Pause« und »alles viermal gedacht« durch den Forscher, den Projektanten, den Konstrukteur, den Technologen, einfach und nüchtern gesagt, nicht die Spitze erreichen kann.

Kernstück unseres Wettbewerbes, unserer Arbeit, ist die Schaffung eines flexibel ersetzbaren Informationsverarbeitungssystems zur technischen Vorbereitung von Prozeßanlagen. Das heißt, wir haben, um die gestellte Aufgabe »die Projektierung in ihrer Technologie sowie in ihrem Ablauf zu optimieren« zu erfüllen, den gesamten Prozeß des Industrieanlagenbaues von der Aufgabenstellung bis zum Leistungsnachweis in viele miteinander verbundene Module zerlegt.

So arbeiten zum Beispiel die Technische Universität Magdeburg und das Kombinat Schwarzheide an der Aufgabe der »rechnergestützten Aufgabenstellung« für Investitionen, die TH Leuna/Merseburg an der »Basisautomatisierung«, die Ingenieurhochschule Köthen an dem Modul »Rohrleitungen« und die Technische Hochschule Leipzig an dem Modul der Automatisierung von Industrieanlagen.

90 dieser entscheidenden Module mit einer lauffähigen Software sind zwischenzeitlich fertiggestellt und zur Nachnutzung in den Chemiekombi-